

Das Bauchgefühl als Wohnberater

Verloren unter hohen Decken oder bedrückend eng zwischen schweren Balken: Sich in einer Wohnung wohl zu fühlen, ist mehr als eine Frage des Geschmacks.

München – Trendige Accessoires, Designermöbel oder die neuesten Wohntrends helfen nicht weiter, wenn sich Menschen zuhause nicht wohlfühlen. Nur wer seine Bedürfnisse bei der Einrichtung der Wohnung berücksichtigt, kommt gerne heim.

„Was einem guttut und was nicht, spielt sich zum großen Teil im Unterbewusstsein ab“, sagt Uwe Linke, Wohnpsychologe und Buchautor aus München. Um herauszufinden, warum sich Menschen etwa in ihrem Wohnzimmer unwohl fühlen, bedarf es einer möglichst ehrlichen Selbstbefragung: „Welche Einrichtungsgegenstände passen zu mir und welche nicht?“, formuliert Linke die entscheidenden Fragen.

Wer eher ein unsicherer Mensch ist, fühle sich zum Beispiel wohler, wenn sein Bedürfnis nach Sicherheit bei der Wohnungsgestaltung berücksichtigt wird, erklärt Linke. Materialien, die Geborgenheit ausstrahlen, wie dunkle Hölzer und erdfarbene Wände, seien da richtig. Andere Menschen fühlen sich davon eher erdrückt und brauchen demzufolge Licht und Leichtigkeit. „Das kann mit hellen Farbtönen, viel Licht und einer luftigen Raumgestaltung erreicht werden“, rät Linke. „In jedem Fall sollte die Einrichtung einen roten Faden haben und ein typgerechtes Farb-, Stil-, und Lichtkonzept verfolgen.“

Die Feng-Shui-Beraterin und Buchautorin Gudrun Mende aus Köln rät, sich nicht von bestimmten Trends leiten zu lassen. Auch Wohnregeln – wie die der fernöstlichen Lehre Feng-Shui – sollten nicht wie Gesetze befolgt werden. „Ich berate oft Menschen, die ihre Häuser dogmatisch nach Feng-Shui haben einrichten lassen, und die sich jetzt nicht einmal mehr trauen, eine Vase umzustellen.“ Statt an strengen Regeln zu kleben, sei Selbstbestimmung der entscheidende Schritt zu einem authentischen Zuhause.

Um zu erkennen, was die eigenen Bedürfnisse sind, hat Mende folgenden Tipp: „Tasten Sie sich mit geschlossenen Augen durch die Wohnung und achten Sie darauf, wo Sie anstoßen.“ Dort muss umgeräumt werden. Hilfreich könne es auch sein, die Wohnung zu fotografieren und sich die Bilder anzusehen. „Das ermöglicht einen neuen Blick auf die Wohnung.“ Eine Tabelle mit sämtlichen Möbeln anzufertigen, kann helfen, überflüssige Gegenstände auszumachen.

Zu den überflüssigen Möbeln gehören häufig Erbstücke. „Oft entsprechen diese Möbel überhaupt nicht den eignen Bedürfnissen und stehen nur aufgrund eines schlechten Gewissens da“, sagt Mende. „Da hilft nur eine ehrliche Selbstbefragung und dann ein beherztes Ausmisten“, rät auch Linke. Oft sammeln sich Dinge an, die früher gefallen haben, aber heute nicht mehr recht passen wollen. „Jeder Mensch verändert sich Zeit seines Lebens, da muss sich die Wohnung mitverändern“, erklärt Linke. Auch wenn die Designerlampe teuer war, wenn sie nicht mehr ins Wohnkonzept passt, heißt es, Abschied zu nehmen oder sie im Keller zu lagern. Für andere Zeiten. (APA, dpa)